

# Aussortiert als Bildungsmüll

**Leserbrief zur „Außenansicht“ des Hauptschulrektors Hans-Peter Betz  
(SZ v. 6.11.07, S.2)**

Der Mainzer Schulrektor Hans-Peter Betz trifft mit dem Satz: „Die Schmuttelkinder unseres Bildungssystems sollen in ihrem Ghetto schön für sich weiterspielen.“ den Kern unserer Bildungsmisere. Denn das dreigliedrige System hat dazu geführt, dass sich die Auserwählten etwas einbilden dürfen, die mittlere Kategorie darf noch ausgebildet werden, der Rest ist nicht bildungsfähig und bleibt aussortiert als Bildungsmüll nicht verwertbar. Und dies passiert spätestens mit Beginn der 4. Klasse, wenn der Wettlauf um die privilegierten Plätze beginnt.

Fast alle Länder, die sich bei den Schulleistungsvergleichen (wie z.B. PISA) beteiligen, haben schon vor 30 Jahren erkannt, dass die Sortiererei in verschiedene Schulformen ungerecht, unpädagogisch, unsozial ist und sowohl dem Einzelnen wie auch dem Gemeinwohl schadet. Deshalb gehen dort alle Kinder zumindest 8 und oft sogar 12 Jahre gemeinsam in eine Schule. Hier dagegen haben ignorante Politiker aus wahltaktischen Überlegungen – und um mit den Worten von Roland Koch zu sprechen - die „brutalstmögliche“ Aufrechterhaltung der Dreiklassen-Schulgesellschaft durchsetzen können.

Keiner der Politiker, die die Hauptschule schön reden wollen, schickt sein Kind in diese Schulform, auch nicht die NRW-Schulministerin Sommer, die dies dennoch von sich in einem WDR-Interview als Antwort auf die beabsichtigte Hauptschulschließung in Rheinland-Pfalz behauptete. Aber bekanntermaßen trifft dies auf keines ihrer fünf Kinder zu.

Der absehbare Kompromiss, der zu einer Zweigliedrigkeit führen wird, um damit das Gymnasium zu retten, ist ein fauler Kompromiss und verzögert eine echte Bildungsreform um weitere 30 Jahre. In den führenden PISA-Ländern ist man verwundert, dass Deutschland im pädagogischen Mittelalter verharren will. Offensichtlich soll man hier weiterhin Weltmeister bleiben in der frühen Selektion, im Sitzenbleiben und in der hohen Quote von Schulabgängern ohne Schulabschluss. „Wir sind Weltmeister“ hört sich ja gut an, damit kann man Stimmen gewinnen und seine Macht erhalten.

Bei meinen Schulbesuchen in Australien, wo alle Kinder 12 Jahre lang gemeinsam in eine Schule gehen, wurde mir gesagt, dass das Überspringen einer Klasse dort wahrscheinlicher sei als das Wiederholen. Bei uns dagegen in Deutschland ist Bayern, das oft als Musterland für die Qualität der Dreigliedrigkeit bezeichnet wird, Spitzenreiter bei den Sitzenbleibern und gleichzeitig stolz auf die niedrigste Abiturientenquote. Von München sollte man mal über die Alpen nach Südtirol schauen, um zu sehen, wie Bildungsgerechtigkeit für alle gemacht wird. Denn natürlich liegt Südtirol in der PISA-Rangliste vor Bayern sowie Australien vor Deutschland, wobei gleichzeitig jeweils doppelt so viele Schülerinnen und Schüler den höchsten Schulabschluss erreichen. So sehen wahre Weltmeister aus, aber wir dürfen uns weiter mit der Mittelmäßigkeit begnügen, denn zu nichts anderem taugt die Flickschusterei unserer derzeitigen Bildungspolitik.

Dr. Gerfried Stanzel, Schulleiter a.D., Bielefeld